

Zukunftsperspektiven vieler Biogasanlagen trotz des Biomassepakets und angepasster Rahmenbedingungen weiterhin unsicher, sodass auch die Absatz- und Preisbasis für Silomais regional differenziert zu bewerten ist.

Darüber hinaus wurden Winter- beziehungsweise Wechselweizen, Körnermais, Körnererbsen und Ackerbohnen betrachtet. In allen Varianten wurde von einer Schwarzbrache ausgegangen, sodass in der vorbereitenden Bodenbearbeitung lediglich die Saatbettbereitung berücksichtigt wurde. Die Ergebnisse fallen deutlich differenziert aus:

- Winterweizen erreicht 430 €/ha,
- Körnermais 313 €/ha,
- Wintererbse 37 €/ha und die
- Ackerbohne lediglich 12 €/ha.

Selbst die besten Alternativen bleiben damit deutlich unter dem Niveau der Rübe. Die Kultur erzielt unter den getroffe-

nen Annahmen etwa das Dreifache der nächstbesten Marktfrucht.

Wirkung der Abstandszahlung. Anders stellt sich die Situation dar, wenn eine Abstandszahlung angeboten wird. Bei 10 €/t entspricht dies – in unserem dargestellten Beispiel bei 85 t/ha – einer Prämie von 850 €/ha. Dieser Betrag ist bei den Alternativkulturen zu addieren und verändert die betriebswirtschaftliche Ausgangslage spürbar.

Unter dieser Annahme käme Silomais auf 1 318 €/ha und läge damit nahezu gleichauf mit dem Rübenanbau. Auch Winterweizen würde mit 1 280 €/ha in eine vergleichbare Größenordnung vordringen. In diesen Fällen kann ein temporäres »Aufschieben« des Rübenbaus wirtschaftlich sinnvoll sein – vorausge-

setzt, dass im Folgejahr wieder attraktive Deckungsbeiträge erzielt werden können und keine strukturellen Nachteile entstehen. Ohne Abstandszahlung hingegen bleibt das Ergebnis eindeutig: Der freiwillige Verzicht auf Zuckerrüben ist unter den getroffenen Annahmen betriebswirtschaftlich nicht darstellbar.

Ohne Abstandszahlung ist der Verzicht auf die Rübe nicht darstellbar.

Mehr als eine Marktfrage. Die Entscheidung ist jedoch nicht ausschließlich eine Frage des Deckungsbeitrags. In Regionen mit starkem Befallsdruck durch SBR oder Stolbur sowie bei zunehmender Ausbreitung der Schilfglasflügelzikade bei gleichzeitig stark eingeschränkten Bekämpfungsmöglichkeiten infolge eines ausgedünnten Wirkstoffportfolios und fehlender wirksamer Werkzeuge kann das pflanzenbauliche Risiko deutlich steigen. Mindererträge, Qualitätsverluste oder steigende Pflanzenschutzkosten verändern die Kalkulation erheblich. In solchen Fällen kann eine Flächenreduktion Teil einer Risikostrategie sein – selbst wenn sie kurzfristig Ertragspotenzial kostet.

Damit bleibt die Kernaussage klar: Pauschale Empfehlungen greifen zu kurz. Entscheidend ist die betriebsindividuelle Kalkulation unter Berücksichtigung von Standort, Ertragspotenzial, Vertragsbedingungen und phytosanitärem Risiko. Wer ein Angebot zur Abstandszahlung erhalten hat, sollte rechnen. Wer keines erhält, ebenfalls.

Lennart Pötting, LBB Göttingen

Saat und Bodenbearbeitung treiben die Arbeiterledigungskosten – sie sind zentrale Stellgrößen in der Wirtschaftlichkeitsrechnung des Rübenanbaus.



Foto: Wiernans



MEHR ZUM THEMA

Laden Sie die vollständige Kalkulationsgrundlage als Excel-Datei herunter. Passen Sie Erträge, Preise und Kosten individuell an und prüfen Sie die Wirtschaftlichkeit für Ihren Betrieb.

